

BÁCSKAI UJSÁG

KÖZGAZDASÁGI, MŰVELŐDÉSI ÉS TÁRSADALMI HETI KÖZLÖNY.

Bácsfuer-Beitung

Wochenblatt für Volksbelehrung, Volkswirtschaft, Sozial- und Kultur-Interessen.

Der Bezugspreis für die „Bácsfuer-Beitung“ mit dem „Illustrirten Sonntagsblatt.“ Ganzjährig 6 Kr. Halbjährig 3 Kr. Vierteljährig 1.50 Kr.	Felelős szerkesztő: Szavadill József. Verantwortlicher Redakteur: Josef Szavadill.	Egyes szám ára 20 fillér. Egyszerű Exemplare 20 Sester.
---	---	--

Die Gründung eines selbständigen Landwirtschaftlichen Bauernvereins.

Wie wir schon mehrseitige Informationen eingeholt haben ist unser Bauernstand, nämlich das Groß desselben für die Gründung eines selbständigen und unabhängigen landwirtschaftlichen Vereins eingenommen. Angeregt durch die Artikel in unserem Blatte sehen unsere fortschrittlichen und mit dem Zeitgeist schreitenden Bauern die Notwendigkeit der Gründung desselben ein. Ja die Idee ist schon so gereift, dass schon in kurzer Frist an die Verwirklichung der Idee geschritten wird. Und zwar wird die jüngere Generation in deren Adern noch wärmeres Blut pulsiert und die auch schon eine gediegenere Schulbildung genossen hat für die baldige Verwirklichung desselben mit warmer Begeisterung eintreten um je eher die Geburtsfeier derselben begehen zu können. Und diesbezüglich verdienen unsere jungen Landwirte unsere wärmste Anerkennung. Also möge die Devise „Mit vereinten Kräften“, wie auch das Lösungswort: „Hilf Dir selbst, so hilft dir Gott“, auf dem neu zu entfaltenden Banner

wehen und unsere für den Fortschritt eingenommenen Bauern zu einem friedlichen Verein vereinen aus dessen Schoß der gut gestreute Same dem Bauernstand die herrlichsten und köstlichen Früchte zeitigen möge.

Wie wir schon erörterten wäre das Ziel und der Zweck des zu gründenden Bauernvereins ein doppelter. Nämlich die sittliche Unterstützung jedes einzelnen Mitgliedes in all' solchen praktischen Angelegenheiten, wo dasselbe um Aufklärung oder um die Vertretung seiner bäuerlichen Interessen bei der Vereinsleitung ansucht und die zu vertreten wirklich im Interesse des ganzen Bauernstandes gelegen sind. Andererseits wäre des selbständigen Bauernvereins schöner Beruf, die geistigen Interessen des fortschrittlichen Bauernstandes zu kultivieren, die bäuerliche Fachbildung zu heben und einen wahrhaft intelligenten Bauernstand zu schaffen.

Und dies Alles ist nur ein selbständiger Bauernverein im Stande. Und weshalb nur ein Selbständiger? Auf dies werden wir gleich die Antwort erteilen. Wenn wir den hiesigen Ortsverein des südbungarischen landwirtschaftlichen Bauernvereins näher in seiner Wirksamkeit betrachten, haben wir gleich die Antwort

darauf. Es fällt uns gar nicht in den Sinn bei dieser Gelegenheit vielleicht die Oberverwaltung zu beschuldigen.

O nein! Diese hat bis dato ihre Pflicht wirklich ganz getreu und tadellos erfüllt. Man könnte sogar sagen mehr als man berechtigt war zu verlangen. Der Krebschaden des bereits in Auflösung begriffenen Orts-Vereins war anderer, lokaler Natur, was wir bereits erörterten. Es herrscht kein Leben in dem Verein. Und daran ist das Präsidium, das aus sehr ordentlichen braven Leute besteht — gerade nicht schuld, sondern jene Personen in deren Intelligenz man von Seite der Ortsverwaltung die geistige Führung des selben vertrauensvoll legte. Und selbe fehlt dem Ortsverein. Zu diesem gesellte sich dann die Agitation wegen der Einsendung der halben Mitgliedstaxe an die Oberverwaltung, welche die meisten Mitglieder zum Austritte bewog.

Dieser Umstand berechtigt vielfach auch zu der Hoffnung, dass der gründende selbständige Bauernverein in raschem Tempo sich viele Mitglieder verschaffen wird. Hat dann der gründende Verein das Glück, begeisterte Männer als geistige Ratgeber desselben, die eben nicht Präseje oder

Feuilleton.

Er adert nicht und säet nicht und erntet dennoch.

Die Trinkstube der Kenderescher Csárda (einzeln stehendes Wirtshaus) war mit Arbeiter-volk gefüllt, die zwar nicht dem edlen Saft des gesegneten Tokayer Weingebirges — in dessen Gegend die Wirtsstube stand — sondern das elende, geisttötende Getränk des Jzig (Jgnak) Wirten — den Branntwein — konsumierten. —

Jeder der Bechenden dachte mit Seufzen der guten Zeiten, als Tal und Berge die gemüt-

lichen Vieder des lustigen Wanzervolkes wieder-hielten. Aus ihr's! Es war und ist nicht mehr!

Alles richtete das elende Gewürm, die Phylloxera zu Grunde. Eine Strafe Gottes! Ach hätte diese nie unser Land betroffen. Jedoch nicht so dachte „Jzig“ der Pächter des Wirtshauses: denn solange in den Bergen die Weintraube gedieh, war seine Wirtsstube leer. Jeder hatte seinen eigenen goldschimmernden reinen Wein im Keller und war nicht angewiesen an das Wirtshaus. Dieses war demnach zumeist leer und bekam höchstens dann Besuch, wenn einer oder der andere Tabak benötigte, den er auch da — vom Tabakregie-Pächter — holen mußte. —

Die Zeiten änderten sich gewaltig. Dieses elende keine Gewürm, die Phylloxera, hat ganze Ländereien ins Elend gestürzt, — Schwierig ist das Dasein! —

Solche und ähnliche Bemerkungen fielen im Gespräche in der Trinkstube, als der eine der Gefährten aufschrie: „Seht, nur, da kommt Beter Martin bringt etwas unter dem Mantel Bringt wohl auch etwas in Pfand dem „Jzig“ Wirten, um hierfür ein wenig Schnaps (Branntwein) heimzutragen?“

„Weitgeföhlt!“ meinte ein anderer. „Beter Martin ist auf so etwas nicht angewiesen, dem würde „Jzig“ auch ohne Pfand soviel borgen, als er selbst verlangte. Der hat dies

FERENCZ JÓZSEF KESERŰVIZ

az egyedül elismert kel-
lemes izü természetes
hashajtószér.

sonstige Funktionäre sein müssen in seiner Mitte zu begrüßen, dann wird gewiß derselbe florieren zum Wohle des Bauernstandes, in dessen Interesse derselbe ja gegründet wurde.

Um den zu gründenden selbständigen Verein mehr und mehr Mitglieder zuzuführen, was doch das Richtige ist, weil ein starker Verein, mit starken Mitteln viel mehr leisten kann — empfehlen wir bei Verfassung der Statuten darauf zu achten, daß die Hebung sämtlicher landwirtschaftlichen Zweige zum Ziel gesteckt werde und daß die Statuten derart verfaßt werden sollen, wie die des Bacs-Bodrogger landwirtschaftlichen Comitatsvereines, nämlich daß laut diesem mehrere Fach-Ausschüsse gewählt können werden. Nämlich im Verbands des Vereins sind separate Ausschüsse für die Hebung der Dekonomie, dann für Pferde und Rindviehzucht, Bienenzucht, Geflügelzucht, Obst- und Weinbau, dann für Prämierungen von Maschinen, Getreide, Obst und Wein, Tiere, landwirtschaftliche Geräthe ist ebenfalls ein Ausschuss tätig. All diese Zweige der Landwirtschaft sollen in diesem Vereine intensiver gehegt und gepflegt werden. Denn durch dies werden sich viele solche Mitglieder anschließen, die zwar keine Bauern sind, aber doch so manchen Zweig des Arbeitsfeldes unserer fleißigen Bauern kultivieren als wie z. B. Beispiel den rationalen Wein- und Obstbau, die lohnenden Pferde und Schweinezucht, die edle Zerkerei u. s. w. Durch die besondere und intensivere Pflege dieser schönen Landwirtschaftszweige öffnet man vielen den leichteren Eintritt, denn fast ein jeder Mensch pflegt in größerem oder kleinerem Stabe mit Leidenschaft einen Zweig der Landwirtschaft heiße er Taubenzucht, Bienenzucht, Gärtnerei, Viehzucht, Feldbau oder wie immer.

Was Jedermann wissen muß.

Die Wehrmacht.

Unter Wehrpflicht versteht man die Pflicht eines jeden männlichen Staatsbürgers Soldat zu werden, d. h. an dem Schutze des Staates gegen äußere Feinde, wie bei größeren Störungen der öffentlichen Ruhe und Sicherheit im Innern des Landes persönlich Teil zu nehmen.

Wir haben in Ungarn eine allgemeine Wehrpflicht, d. h. jeder körperlich und geistig geeignete männliche Staatsbürger muß Soldat werden; das Loskaufen oder Loskaufen ist heute gesetzlich nicht mehr erlaubt.

Unsere bewaffnete Macht besteht. 1) aus dem Heere, 2) aus der Kriegsmarine, 3) aus der Landwehr (Honved) und 4) aus dem Landsturm.

Die Aufgabe der einzelnen Teile unserer bewaffneten Macht besteht bei dem Heere und der Kriegsmarine darin, den Staat gegen äußere Feinde zu schützen u. Ordnung und Sicherheit im Innern aufrecht zu erhalten. Die Landwehr dient dazu, im Kriege das zu unterstützen und den Staat im Innern zu verteidigen. Der Landsturm ist dazu berufen, im Kriege das Heer, die Kriegsmarine und die Landwehr zu unterstützen. Im Frieden hat der Landsturm keine Verwendung.

Die Militärflicht beginnt mit dem 1. Jänner jenes Jahres, in welchem der Betreffende 21 Jahre alt wird.

Die Wehrpflicht dauert: im Heere drei Jahre in der Linie, sieben Jahre in der Reserve. Bei den Ersahreservisten 10 Jahre in der Reserve; in der Kriegsmarine vier Jahre in der Linie, fünf Jahre in der Reserve und drei Jahre Seewehr (Seewehr ist dasselbe wie Landwehr): in der Landwehr für jene, die zehn Jahre im Heere gedient haben, zwei Jahre, für

jene aber, welche in die Landwehr affen-tirt wurden, zwei Jahre aktiv und zehn Jahre in der Reserve; im Landsturm zwölf Jahre.

Der Soldat werden will, muß Staatsbürger, geistig und körperlich gesund, d. h. tauglich sein: für das Heer wenigstens 17 Jahre alt und 155 cm. groß, für die Landwehr über mindestens 20 Jahre alt und 153 cm. groß sein.

Offenkundig untauglich sind die Blödsinnigen, Krüppelhaften und die an Siechtum leidenden.

Die Stellung wird durch die aus politischen Beamten, Offizieren und Ärzten gebildete Stellungs-(Assent)-Kommission vorgenommen.

Jeder Stellungs-pflichtige, in welcher Altersklasse er sich immer befindet, ist verpflichtet, sich im Monate November des der Stellung vorangehenden Jahres entweder in seiner Heimatgemeinde, oder dort, wo er sich befindet, beim Gemeindevorsteher zu melden. Zuwiderhandelnde werden empfindlich bestraft.

Die Stellung erfolgt nach Altersklassen, und zwar in jeder Altersklasse nach der Losreihe. Das ist so zu verstehen: der Jahrgang, in welchem die zum erstenmal Stellungs-pflichtigen geboren sind bildet die erste Altersklasse, der nächstfolgende darauf die dritte Altersklasse bekommt jeder Mann durch das Los eine Nummer, nach deren Reihenfolge die Stellungs-pflichtigen (Rekruten) bei der Stellung vorgerufen werden. Die Höhe des Loses hat insofern Bedeutung, daß die höheren Nummern, wenn sie tauglich sind, in die Ersahreserve eingereiht werden.

Tagesneuigkeiten.

Der rote Hahn in Apatin. Seit kurzer Zeit ist in Apatin wieder so viel Feuer, daß man unter dem fürchterlichen

aber nicht nötig; denn er hat genug in die Milch zu brocken, und könnte noch vielen anshelfen. Das ist in unserer Gemeinde vielleicht der Einzige, den selbst die Phyllogera nicht jaghaft machte. — Wieso? Wieso? frugen mehrere zu gleicher Zeit?

Jedoch bevor dieser die Antwort gegeben hatte, trat Better Martin — allseits höflich grüßend — in die Trinkstube und zog unter dem Mantel ein großes Glas hellen Honig hervor und stellte diesen auf den Tisch. —

Kaum erblickte „Izig“ den Better Martin und seine Bürde, als er auch schon auf ihn zueilte, ihn freundlich begrüßte, den auf den Tisch gestellten Honig mit freudestrahlenden Augen zu sich nahm und damit in seiner Wohnung verschwand. Er kam auch bald wieder und brachte Better Martin den Preis des Honigs, um den „Izig“ trotz seiner Gewohnheit — gariucht feilschte, sondern dessen festen Preis ohne jede Bemerkung auszahlte.

Better Martin wollte sich auch wieder einfernen — ohne in der Trinkstube Platz genommen zu haben — als der frühere Sprecher,

der Better Martin von Haus aus kannte, denselben aufforderte, bei ihnen ein wenig Platz zu nehmen und ihnen einiges von seiner Bienenzucht zu erzählen.

Better Martin erwiderte: dies gehe nicht recht an, denn unzählige seiner Arbeiter seien mit der Ernte und dem Eintragen beschäftigt und er könne diese nicht ohne Aufsicht lassen. Und dann — setzte er lächelnd hinzu — wenn er mit dem Branntweingeruch der Wirtstube zwischen seine Arbeiter käme, würden diese aufbrausen, und er hätte sodann gewiß nichts zu lachen. —

Wenn jedoch jemand von der Gesellschaft etwas von seiner Bienenzucht zu hören wünschte, der möge ihn in seinem Bienenhause besuchen wo er jedermann gern empfängt und ihm da auch stundenlang Vortrag hält, der ihm gewiß auch zum Nutzen wird gereichen.

Mit diesem grüßte er allseits und entfernte sich aus dem Wirtshause. Die Becher in der Trinkstube sahen einander fragend an, und jeder wollte über der Redeweise Martins Aufklärung haben. Wie kann, ein solcher Bauers-

mann unzählige Arbeiter haben? Wie können diese jetzt im Lenz — da erst mit dem Acker und Säen geendigt wurde — schon mit der Ernte und dem Einheimen beschäftigt sein? Wie könnten Arbeitsleute von dem angenehmen Branntweindunst aufbrausen? Dieser Mann spricht ja irre. Wie kann man einen solchen Menschen umhergehen lassen? Der kann ja sich und andern Schaden zufügen.

Fürchtet nicht den Mann, fiel „Izig“ in die Rede ein. ich werde Euch das Unverständliche in der Redeweise des Bettern gleich erklären.

Schant's, dieser Mann „ackert und säet nicht und erntet dennoch reichlich.“

In seinem Wohnorte war, wie ihr wisst, die Hauptbeschäftigung auch wie hier der Weinbau, den hat aber dort ebenso wie anderorts die die Reblaus zugrunde gerichtet. Better Martin besann sich aber nicht lange, sondern sah sich nach anderem Broterwerbe um und verlegte sich auf die Bienenzucht.

In dieser brachte er es zu einer solchen Vollkommenheit, und betreibt diese in so großen Maßstabe, daß er nicht nur seine zahlreiche Fa-

Angstgefühl der Feuergefahr sich zu Bette legte, weil man fast schon für sicher annimmt, daß der rote Hahn sein Zerstörungswerk wieder in der Nacht beginnen wird. Es kreisen alarmierende Nachrichten; Briefe werden gefunden, in welchen die Zeit und Ort bestimmt sind, wo es brennen wird. Und wenn der Alarmschuß fällt so besinnt man sich schon nicht lange, wo es sein kann, man sieht sich gar nicht um, sondern eilt der sicheren Brandstätte zu, weil diese schon vorhin prophezeit wurde. Wahrlich sehr traurig ist dies. Und in dieser traurig-trostlosen Lage, in welcher wir uns befinden ist der einzige lichte und schöne Moment der, daß wir solch tüchtige, mutige, uneigennützig und edle Feuerwehrmänner haben, die was Opferwilligkeit, Beharrlichkeit, Nächstenliebe und die übrigen Tugenden, welche einen Feuerwehrmann zieren und schmücken ihr Paar nicht nur nicht in Ungarn, sondern auf dem ganzen Erdrund nicht finden. Alle Ehre und Achtung vor unseren überaus-tüchtigen Musterfeuerwehrmänner. Apatin besitzt in diesem Verein den kostbarsten Edelstein, ein wahres Kleinod. Aus tiefster Seele beglückwünsche ich diese braven Kämpfer, vor diesen Helden im Unglück beuge ich mich bis in den Staub. Alle Ehre einem solchen Comando, das diesen edlen Gemeingeist, die herrlichste Tugend die Nächstenliebe so vorzüglich versteht zu pflegen; dank einem solchen wahren Comando, das so ausgezeichnet geschulte Feuerwehrmänner ausbildete, die die Hochschätzung des größten Kritikers verdienen, weil in ihnen der Geist der Eintracht und Einigkeit lebt und webt. Folgen wir also unserer ruhmbekränzten Feuerwehr auf das Feld ihrer Tätigkeit auf den Brandschaulplatz, wo sie seit ihrem Bestande die schönste Lorbeeren Mittwoch in der Frühe von 4 Uhr bis Vormittag pflückte. Kaum, daß der Alarmschuß fiel waren unsere Wackeren beinahe in ganzer Anzahl bei dem Iodernden und flackernden

Hause des Fischermeisters Franz Kosak in der Ufergasse Nr. 38 um das wilde Element zu besiegen, was auch insoferne gelang, weil hier auf dieser Brandstätte unsere tüchtigen Feuerwehrmänner Außerordentliches leisteten, in dem sie den Brand lokalisierten und das unmittelbar angebaute Franz Battinische Rohrhaus das schon 8 Meter von Innen in hohen Flammen lustig loderte gelöscht haben. Es ist dies ein solcher Erfolg, der vielleicht in ganz Ungarn noch nicht vorkam. Dieser Fall bildet ein Ruhmesblatt in der Geschichte der Apatiner freiwilligen Feuerwehr, die im künftigen Jahre das schöne Fest ihres 25-jähr. Bestandes feiert. Mit goldenen Lettern wird diese rühmliche Tat in der Geschichte des humansten aller Vereine eingraviert sein. Dem armen Fischermeister Franz Kosak verbrannte das Dach im Werte von 900 Kronen, ein mit Ziegel gedeckter Schweinstall, 4 Türen, Fenster, und Hausgeräthe im Werte von 240 Kronen. Das Haus war bei der Wienergesellschaft auf 1200 Kronen versichert. Das Dach des Franz Battin wurde 7 Meter weit ins Innere teilweise beschädigt. Dem Peter Blaz verbrannte sein Schweinstall, die Witw. Katarina Perl als Nachbarin erlitt einen Schaden von 40 Kronen. Das Feuer schien gesteckt gewesen. Die Polizei war bis nach 3 Uhr Früh dort auf der Wache, weil Freitag Abend um 9 Uhr schon Feuer im Battinischen Hause gesteckt war, welches vom Agenten der ungarischen Steg von Herrn Julius Piukovits bemerkt wurde, der die Bewohner sofort alarmierte und das nachher gelöscht wurde. Durch die briefliche Ankündigung, daß sämtliche Rohrhäuser der Ufergasse (Krebsg.) in Flammen gebracht werden sind schon mehrere Parteien aus dem Hause des Privatingenieurs Nikolaus Szauter ausgezogen, andere haben wieder ihr Bettzeug und sonst leicht verbrennbar-Hausgeräthe in die nachbarlichen Ziegelhäuser aufbewahrt. Es fast einem ein ungeheurer Schrecken, wenn wir die dorti-

gen Rohrhäuser besehen, weil deren Fenstern mit Ziegeln bedeckt sind damit die Flammen nicht in die Zimmern drängen sollen. Wahrlich wie im Belagerungszustande befinden sich die Rohrhäuser der Ufergasse. Am frühen Morgen desselben Tages wurde wieder ein Brief aufgefunden, in welchem wieder angekündigt war, daß Mittwoch Abends das Sandloch im Flammenmeer schwimmen wird. Dies war jedoch zum Glück nicht der Fall. Unerwähnt wollen wir nicht lassen, daß diese schreckliche Szene, die sich bei der Bekämpfung des wilden Elementes ereignete durch den Fotografen Josef Kromer verewiget wurden. Die Fotografien werden bildlich den Mut unserer ausgezeichneten Feuerwehrmänner darstellen, wie sie mit Todesverachtung das Rettungswerk vollzogen haben.

Concert. Der Apatiner Casinoverein veranstaltet in dem großem Saal des Andresschen Hotels zu Gunsten seiner Vereinsbibliothek den 23. November ein mit Tanz verbundenes Concert, welches nach den großartigen Vorarbeiten und Veranstaltungen schließend ausgezeichnet gelingen dürfte. Zur Ausführung gelangen: 1. Ouverture (Vorspiel) aus dem Stummen von Huber Portici. Am Clavier gegeben von Frl. Rosa Dombovits u. Frl. Ella Jbischits. 2. Volkslieder: Gesungen von Frl. Böske Oppenländer, bei Clavierbegleitung des Frl. Mathilde Telegdi. 3. Litten. Ein lustiger Monolog von Heltai Jend Vorgetragen von Frl. Mariska Balás. 4. Potpourri, aus Erkels Bänk Bän bei Clavierbegleitung des Frl. Jolánka Bányi wird dasselbe v. Hr. Salgó László auf der Bioline ausgeführt.

Der Apatiner Gesellenverein veranstaltet heute Abend (Samstag) eine Unterhaltung. Entree ist per Person bloß 60 Heller.

Obergespänne beim Ministerpräsidenten. Der Ministerpräsident empfängt jetzt gruppenweise die Obergespänne, die ihm naturgemäß ihre Stellen zur Disposition stellen und man spricht bereits von zahlreichen Aenderungen. Bisher ist nur die Demission zweier Obergespänne sicher, die beide selbst nicht bleiben wollen. Es sind dies

milie aus dessen Erlös erhält, sondern auch noch sein Vermögen von Jahr zu Jahr vermehrt; so daß er heute viel wohlhabender ist als früher, bevor das Unglücksgewürm, die Phylloxera ins Land eingeschleppt wurde.

Aber der Gottgesegnete imkert auch nicht so wie unsere Altväter, die die Bienen sich selbst überließen und dann im Herbst die schwersten — also die fleißigsten und besten — Stöcke abschweiften, deren Inhalt — mit drum und dran — also Wachs, Pollen, Brut und tote Bienen zusammenpreßten, und die so erlangte edelige Flüssigkeit als Honig in Handel brachten, teils im Hause verzehrten

Dieses Vorgehen gleicht demjenigen, wenn wir den Kirschbaum umhauen würden, um die Früchte davon zu lösen, oder das Huhn des Gies wegen töteten.

Better Martin las in irgend einer nützli-

chen Zeitung, daß man die Bienen laut der neuen Methode nicht abschweifelt; es demnach nicht nötig ist, diese Grausamkeit zu begehen: daß man gerade das fleißigste Bienenvolk — weil es gerade den meisten Honig einsammelte — als Lohn hierfür zum Tode verurteilte. Er las, daß die Bienenzucht nach der neuen Methode ein sehr nutzbringender Zweig der Landwirtschaft werde, ja sogar, daß zur, erfolgreichen Obstzucht unbedingt auch die Bienenzucht nötig ist: denn die Bienen tragen viel dazu bei, daß die Obstbaumblüten befruchtet werden, ohne dem es eben keine Früchten gebe. — Nachdem er dies gelesen, beschloß Better Martin, einen solchen modernen Bienenzüchter — wohnte dieser auch noch so weit — aufzusuchen, um die rationelle Bienenzucht zu erlernen. Better Martin, fand auch in der 7-ten Ortsgemeinde — in der Person des dortigen — Schullehrers einen sol-

chen rationellen Bienenzüchter, den er inständigst bat, ihn in die Geheimnisse der modernen Bienenzucht einzuweihen.

Der Schullehrer empfing Better Martin auf das freundlichste, und weichte ihn ganz selbstsüchtlos in die Geheimnisse der rationellen Bienenzucht ein, so daß vor Better Martin — der obchon seit lange, wenn auch in altgewohnter Weise Bienenzucht betrieb — sich eine neue Welt enthüllte. Wie Schuppen fiel es von seinen Augen, und er gelobte, daß er von nun an dem Schullehrer in allen seinen bienenwirtschaftlichen Manipulationen nachahmen werde.

(Fortsetzung folgt.)



der Debreczener Obergespan Bathy und Szilagyer Obergespan Baron Wesselenyi. Man spricht auch von der Demission des Jasz-Magyn Szolnoker Obergespans Lippich doch wurde die Nachricht noch nicht bestätigt. Die übrigen diesbezüglichen Gerüchte verdienen noch weniger Beachtung.

Der erkannte Geldbrief-Attentäter. Aus Budapest, 7. November wird berichtet: Als gestern Nachmittag der in einem Hause des Josephrings von einem Raubmörder niedergeschlagene Geldbriefträger J. Boda im Spitalhose spazierte erkannte er in dem auf einer Tragbahre in's Spital gebrachten Kranken, seinen Attentäter. Derselbe heißt J. Fügö und ist Tagelöhner. Er leugnete die That, doch wurde er auch von dem Gehilfen der Eienhandlung erkannt, in welcher er die beim Attentat benützte Pocke gekauft hatte.

Die Weintraube des Königs. In den Weingärten der Winterschule in Meneß werden mit großer Sorgfalt Trauben für die königliche Küche gezogen. Täglich werden zwei Kilogramm nach Wien geschickt, welche auf den Tisch des Königs kommen. Diese Traubensendungen dauern den ganzen Winter hindurch an, und damit die Trauben frisch anlangen, werden sie sammt den Blättern in mit Holzfohle belegte Behälter verpackt, welche die Beeren vor Fäulniß bewahren. Im März prouduirt herricht das Treibhaus die Trauben für den königlichen Tisch. Se. Majestät liebt die Trauben sehr und zieht die Meneßer Rosentraubensorte anderen Sorten vor.

Ein brutaler Krankwärter. In Groß-Kinkinda ereignete sich Samstag ein Vorfalle, der die ganze Bevölkerung in große Aufregung versetzte. Die Tochter einer angesehenen Familie, Maria Sorgho, wurde auf der Straße plötzlich von Herzkrämpfe befallen und brach bewusstlos zusammen. Der Primararzt des dortigen Spitals der zufällig des Weges kam, untersuchte die Ohnmächtige; da er ihr jedoch auf der offener Straße keine Hilfe leisten konnte, beauftragte er zwei Polizisten, das Mädchen ins Spital zu befördern. In der Aufnahmskanzlei des Spitals strebte sich den Polizisten der Oberwärter in den Weg und weigerte sich die Kranke aufzunehmen. Als sich die Polizisten jedoch auf den Befehl des Primararztes beriefen, geriet der Wärter derart in Wuth, daß er das Mädchen den Händen der Polizisten entriß und zu Boden schleuderte. Der entmenschte Wärter warf sich nun auf die Knie und bearbeitete ihren Kopf mit den Fäusten. Nur mit Gewalt konnte der Unhold von seinem Opfer entfernt und unschädlich gemacht werden. Die Behörde hat gegen den Wärter Untersuchung eingeleitet. Das schwer verletzte Mädchen liegt im Sterben.

Das Wert der Zeugenaussage. Anlässlich einer Strafverhandlung in Wien, welcher der bekannte Philosoph Dr. Laurenz Müller als Zeuge beimohnte, nahm der Gelehrte Gelegenheit, einige interessante Worte über den bedingten Wert von Zeugenaussagen zu sprechen, die besonders für den Strafrichter von Interesse sein müssen. Müller wurde als Zeuge über den Zusammenstoß eines Einspänners mit einem elektrischen Motowagen, mit dem er durch die Währingstraße fuhr, vernommen. Hofrat Gr. Müller erklärte vor Allem, daß er seine Aussage nur unter dem Vorbehalt ihrer subjektiven Richtigkeit machen könne, denn — führte der Philosoph aus. — Niemand sei seiner Ansicht nach fähig, einen sich überraschend vor ihm abspielenden Vorgang nach Ablauf einiger Zeit mit Sicherheit objektiv richtig darzustellen. Aus einer Reihe psychologischer Unterströmungen, die

neue Gedankenbilder, idgische Schlüsse und subjektive Empfindungen erzeugen, entstehe ein neues Bild, das dem festzuhaltenden Vorgang keineswegs objektiv genau entspreche.

Das unentbehrliche Weib. Bei Gelegenheit des jährlichen Festmahls eines großen englischen Vereines wurde beim Damentoast folgende originelle Charakteristik der Frau gegeben: „Ich glaube,“ so begann der Redner, „ich könne nicht Besseres tun, als Ihnen genau zu schildern, wie die reizenden Wesen, deren Wohl wir ausbringen wollen, ursprünglich entstanden sind. Ein alter Sanskrit-Text, der kürzlich an das Licht gebracht wurde, gibt völlig neue und sehr genaue Einzelheiten über die Erziehung des Weibes. „Im Anfang,“ heißt es in dem Text, „faud Twashtri, der Schöpfer der Schöpfer der Welt, als er das Weib schaffen wollte, daß er alles Rohmaterial bei der Gestaltung des Mannes verbraucht und keine festen Bestandteile mehr übrig hatte. In dieser Zweifelslage half er sich nach reiflichem Nachdenken folgendermaßen: Er nahm die Rundheit des Mondes und die schön geschwungenen Linien der Schlingpflanzen und das Anschmiegende der Ranken und das Zittern der Gräser und das Blühen der Blumen und die Leichtigkeit der Blätter und das Biegamen des Elefantenrüssels und den Blick des Rehs und das muntere Hüpfen der Sonnenstrahlen und das Weinen der Vögel und die Agilität der Hasen und die Eitelkeit des Pfans und die Weichheit des Papageienbusens und die Härte des Diamanten und die Süßigkeit des Honigs und die Wildheit des Ligers und das Glühen des Feuers und die Kälte des Schnees und das Schwagen der Eistern und die Heuchelei des Kranichs und das Gurren der Tauben — das alles mischte er gut zusammen, schuf das Weib und gab es dem Manne. Aber nach einer Woche kam der Mann zu Twashtri und sprach: „O, Herr, dies Geschöpf, da Du mir gegeben hast, macht mein Leben elend, Sie schwagt unaufhörlich und quält mich mehr als ich vertragen kann, und sie will immer zu beacktet sein und nimmt meine ganze Zeit in Anspruch, und sie weint beim geringsten Anlaß und ist sehr faul, und so bin ich denn gekommen. Sie Dir zurückzugeben.“ Und Twashtri sprach: „Ich finde, daß mein Leben sehr einsam geworden ist, seit ich Dir jenes Geschöpf zurückgab, daß Du für mich geschaffen hast. Ich muß immer daran denken, wie sie für mich sang und und tanzte, und wie sie mich neckisch anzusehen pflegte, und wie sie sich an mich schmiegte; und ihr Lachen war wie Musik, und sie war sehr schön anzusehen, so gib sie mir wieder zurück.“ Und Twashtri sprach: „Es sei!“ und gab dem Mann das Weib zurück. Aber nach drei Tagen kam der Mann wieder zu Twashtri und sagte: „O Herr, ich weiß nicht, wie es kommt, aber nach allem bin ich zu dem Schluß gekommen, daß dieses Geschöpf mir mehr eine Qual als ein Vergnügen ist, so nimm sie bitte, zurück.“ Aber Twashtri ward zornig und sprach: „Hin aus mit Dir! Hinweg! Ich will nichts mehr hören. Ihr müßt sehen, wie Ihr miteinander auskommt.“ Da sprach der Mann: „Aber ich kann nicht mit ihr leben,“ und Twashtri erwiderte: „Aber Du kannst auch nicht ohne sie leben.“

Kaiser Wilhelm operirt. Aus Berlin, 9. November wird berichtet: Kaiser Wilhelm unterzog sich gestern einer Operation, welche glatt verlief. Es handelte sich um einen gutartigen, bindgewebartigen Polypen; dem Kaiser wurde bis zur Heilung die Enthaltung von Stammgebrauch

aufgelegt. Schmerzen sind nicht vorhanden, der Kaiser verbrachte die Nacht gut.

Eine Heirat per Wechsel. Ein sehr reicher Kaufmann aus Flammen, der auf einer kleinen karolinischen Insel etabliert war, beabsichtigte sich zu verheiraten und schrieb nun folgenden Brief an seinen Antwerpener Korrespondenten: „Unterlassen Sie nicht, mit nächstem Schiff ein junges Mädchen zwischen zwanzig und fünfundsanzig Jahren von angenehmen Außeren, schöner Figur, sanfter Laune und vorwurfsfreien Sitten zu schicken, vor allem aber von genügend starker Konstitution, damit es dem Klima widerstehen könne und ich nicht gezwungen bin, ein zweites kommen zu lassen. Ich bitte dies mit Rücksicht auf die Transportkosten zu berücksichtigen. Müßigst verlange ich nicht. Für den Fall, daß das Mädchen bestens hier eintrifft und gegenwärtigen Brief, als Wechsel gültig, von Ihnen indossiert oder wenigstens eine gehörig legalisierte Kopie mitbringt, verpflichte ich mich, erwähnten Wechsel fünfzehn Tage nach Sicht einzulösen.“ Der Correspondent bemühte sich nun auch, die Otre seines Klienten nach vielem Suchen nach Wunsch auszuführen und fand wirklich ein schönes Mädchen, welches bisher von den Unterstützungen einer alten Tante, deren Magd sie sein mußte, lebte und deshalb sich leicht entschloß, sich auf diese Weise zu verheiraten. Als bald wurde ein Dampfer mit Waaren für die Insel geladen und das junge Mädchen reiste mit den den für ihren künftigen Gemahl bestimmten Waarenballen ab. In Faktura bemerkte der Korrespondent folgendes: „Plus ein Mädchen von fünfundsanzig Jahren entsprechenden den in dem Wechsel zur Beigung gemachten Eigenschaften, was sowohl bei Augenschein als auch aus den mitfolgenden Attesten ersichtlich ist. Anbei ein ordnungsmäßige ausgestellter Taufschein, ein Sittenzeugniß, ein Attest der Nachbarn, daß das Mädchen drei Jahre hindurch mit ihrer alten, schwachen und kranken Tante lebte und trotzdem nicht die Geduld und Ausdauer verlor, und endlich ein von vier Ärzten betreffs ihrer Konstitution bestätigtes Zeugniß.“ — Das Mädchen und die Waaren kamen im Hafen glücklich an, und der originelle Kaufmann, was der erste beim Anslöden des Schiffes, war entzückt von dem schönen Mädchen. — „Mein Herr,“ sagte sie zu ihm, „ich habe ein Wechsel auf Sie möchten Sie denselben einlösen?“ — Fürwahr, mein Fräulein,“ erwiderte rasch der Kaufmann, „noch nie in meinem Leben wurde ein Wechsel von mir protestiert, und dieser soll am allerweitesten der erste sein. — In der Tat fand nach vierzehn Tagen die Hochzeit statt und es heißt, daß das Pärchen das glücklichste auf der Insel ist.

Der Brautkranz. Ein Kranz von Blumen ist Sinnbild der Freude, daher werden bei besonders freudigen Veranlassungen Kränze getragen, besonders bei Hochzeiten. Da aber die Blumen Tugenden bedeuten, so ist ein Blumenkranz auch Sinnbild der Tugenden, namentlich der Jungfräulichkeit. Daher auch der Name „Jungfernkranz“. Mit Rücksicht auf diese Bedeutung bildete sich der Gebrauch, daß solche Kränze nur jene Bräute tragen dürfen, die unbefleigt vom Fleische dem Traualtar sich nahen.

Was das Alter dieses Gebrauches betrifft, so kommt er in den ersten drei Jahrhunderten des Christentums nicht vor. Da nämlich die Heiden bei ihren Gözendiensten sich mit Blumen schmückten und auch mit Blumen die Götzen und Opfertiere schmückten, so haben die Christen, wi-

uns dies der heilige Märtyrer Justin bezeugt, die Bekrönung vermieden. Als aber bereits im 4. Jahrhundert das Heidentum gebrochen und auf das Land verdrängt war, fingen die Christen auch an, sich bei feierlichen Gelegenheiten der Kränze zu bedienen. Seit dieser Zeit pflegten Bräute beim Traualtar bekrönt zu erscheinen. So war es zur Zeit des heiligen Chrysostomus, der die Bedeutung des Brautkränzes also auslegt:

„Die Brautleute tragen Kränze auf dem Haupte als Sinnbild des Sieges den sie über die Lust des Fleisches errungen haben; unbesiegt vom Fleische ziehen sie in das Haus des Bräutigams ein“. Aber auch schon zur Zeit dieses heiligen Lehrers setzten Bräute Kränze auf, welche leider die Blüte der Jungfräulichkeit freventlich geknickt hatten. Darum spricht der Heilige weiter: „Was soll es bedeuten, wenn jemand der sündhaften Lust dienstbar geworden ist und dann nach solcher Niederlage noch sich die Krone auf's Haupt setzt?“

HIREK.

Következő meghívót kaptuk: Meghívó. Az apatini Casinó egyesület f. é. november hó 28-án este 8 órakor az Andrész szálló nagyszobájában könyvtára javára táncmulatsággal egybekötött hangversenyt rendez, melyre t. czimet és b. családját tisztelettel meghívja. A rendezőség. Személyjegy 2 K. Családjegy 5 K. kéretik a t. közönség pontos megjelenésre, mert a hangverseny egyes számai alatt a teremajtók zárva tartanak. Műsor: 1.) Nyitány, Auber Portici némájából, zongorán előadják: Ibisits Ella és Dombovits-Róza k. a. 2.) Népdalok, éneklő: Oppenländer Böske k. a. zongorán kíséri Telegdi Matild k. a. 3.) Liszt, vigmonológ Heltai Jenőtől, előadja: Balás Margitka k. a. 4.) Egyveleg, Erkel Bánk Bánjából, Zanyi Jolánka k. a. zongora kíséretével hegedűn előadja: Salgó László. 5.) Kurucz-nóták tárogatón előadja: Lukács Gyula. Hangverseny után tánc.

— **Vörösmarty-Album.** Kulturmissziót teljesít a «PESTI NAPLO», mikor minden esztendőben, diszes, ingyenes ajándékokban közelebb hozza, a nagy közönség szívéhez a nagy, örökbecsű irodalmi és művészi alkotásokat és azzal, hogy megösmerteti egyuttal meg is szeretteti a művészetet. Év-év után gyönyörű művészi ajándékokkal, ritka diszművekkel lepi meg karácsonyra olvasóit a «PESTI NAPLO» ez a szó legnemesebb értelmében független, szabadelvű és szókimondó lap és most Vörösmarty-nak Szózat, és a Vén cigány öserejű költőjének életrajzával egyben legkiválóbb alkotásait (Szózat, Szép Ilonka, Csongor és Tünd, és számos más) foglalja diszes albumba és adja karácsonyra ajándékol. A Vörösmarty-Album a Zichy Mihály-Album alakjában és nagyságában készül és e tartalmas diszkönyvet 20 nagy, több színben nyomott műmelléklet, továbbá 40—50 szöveggel fogja diszíteni. E gyönyörű könyvet karácsonyi ajándékol megkapja a PESTI NAPLO minden állandó előfizetője és díjtalanul megkapja mindama új előfizetője, aki egész éven át fél- vagy negyedévenként vagy havonként, de megszakítás nélkül fizet elő a «PESTI NAPLO»-ra.

— **Orvosi körökben** már rég ismert tény, hogy a Ferencz József keserűviz vala-

mennyi hasonló vizet, tartós hashajtó hatása és említésre méltó kellemes ízénél fogva, már kis adagban is tetemesen felülmulja. Kérjünk határozottan Ferencz József keserűvizet.

T o t e n l i s t e.

Jakob Holm 84 Jahr alt, — Anna Tudorovits 42 Jahr alt. (Zigeuner) — Johann Schent 60 Jahre alt. — Frau Witw. Philipp Weismann geb. Rosalia Brand 59 Jahr alt. — Franz Werner 53 Jahr alt. — Frau Witw. Johann Giesler geb. Maria Rappig 78 Jahr alt. — Frau Johann Nebl geb. Elisabetha Westermayer 40 Jahr alt. — Mathias Ibisits 76 Jahr alt. — Frau Anton Kirchhofer geb. Anna Herichberger 50 Jahr alt. — Frau Witw. Anton Hermansdorf geb. Rosina Kuhmann 62 Jahr alt. — Frau Franz Pollak geb. Elisabetha Schneller 20 Jahre alt.

G e b e a u f g e b o t e.

Anton Piry und Rosina Wunderer — Johann Würtz und Rosina Szolák — Anton Benferno und Anna König. — Martin Klem und Magdalena Paczner

Kundmachungen.

Das Verlassenschaftshaus Freudemann in der Deak-Ferencz utca ist zu verkaufen. — Franz Baßler im Ludaß verkauft 2 Stück Brühmulden. — Johann Ackermann senior in der Zomborerstraße verkauft amerikanische Wurzelreben. — Josef Gass Korbflechter in der Kalvariengasse hat im Rauberwald ein Stück Feld 600□ Klafter umfassend geeignet für einen Weingarten zu verkaufen. — Wer amerikanische grünveredelte Reben kaufen will kann selbe bei Josef Podolzky Schneidermeister in der Raichlgasse erhalten. Schnittreben (veredelte) kosten pro Stück 8 Heller, auf Mutterstöcke veredelt 12 Heller. — Martin Fiki in der Königsgasse verkauft sein am oberen Friedhofe gelegenes Behntenstück in kleineren Parzellen zum Ansehen für Weingärten. — Nikolaus Haas verkauft ein junges Pferd unter 4 Pferden hat der Käufer die Wahl. — Josef Fey unser Landsmann Notar in Walspö, Slavonien verkauft seinen Sallasch, der 40 Joch Feld, 1 Joch Zwetschenwald (Sivik), 1 Joch amerikanische Reben und aus geeigneten Gebäuden besteht aus freier Hand. Nähere Auskünfte erteilt Josef Benferno Landmann in Szilágyi. — Das Haus des Anton Becker am Ringdam ist zu verkaufen. — Valentin Abfall verkauft eine Plette. — Franz Weiß jung in der Zomborerstraße verkauft aus freier Hand sein Haus. Das Geld kann verzinst werden. — Das Verlassenschaftshaus Benzinger in der Kossuthutca wird heute Sonntag den 22. November in öffentlicher Lizitation gegen Baarzahlung verkauft.

4642/1903 tkv.

Arverési hirdetmény.

Az apatini kir. járásbiróság mint telekkönyvi hatóság közhírré teszi, hogy Mrvicsin Mánda végrehajthatónak Ivakits Józsa nős Jasits Máriával: végrehajtást szenvedett elleni 4000 kor. tőke és 241 kor. 60 fill. eddigi s az ezutáni költségek kielégítése miatti ügyében a bmonostorszegi 155 sz. betétben A I 1 — 2 sor, 140 hrsz. és 390 ö. i. sz. 138 négyzet öl területű házra és 141 hrsz. 479 négyzet öl szántóra 892 kor. kikiáltási árban, — az ugyanottani A II 2 — 3 sor 4684 hrsz. 1 hold 1474 négyzet öl szántóra és 4685 hrsz. 318 négyzet öl rétre 395 kor. kikiáltási árban, végül az ugyanottani 1636 sz. betétben A I 8—9 sor, 4682 hrsz. 114 négyzet öl rétre és 4683 hrsz. 876 négyzet öl rétre 32 kor. kikiáltási árban **1903. évi december hó 14 napján d. e 10 órakor** birói árverés alá fog bocsájtani s a kikiáltási áron alul is elfog adadni.

Mint hogy a bmonostorszegi 1636 sz. betétben foglalt s most körülírt ingatlanok 1/4 részére özv. Ivakits Márkóné javára haszonélvezeti jog, ezt megelőzőleg pedig a Bezdáni kölcsönös segélyegylet mint szövetkezet javára 400 kor. s jár. erejéig zálogjog van bekebelezve: a mennyiben ezen ingatlanok a szolgálmi jog fentartásával az azt megelőzően tehetétel fedezésére ezennel megállapított 400 kor. tőkének és 1896 május 17-től járó 8% kétszeresét meg nem üti, az árverés hatálytalanává válik s ezen ingatlanok a szolgálmi jog fentartása nélkül a kitűzött határnapon ujabban el fognak árvereztetni.

Árverezni szándékozók tartoznak a kikiáltási ár 10% -át készpénzben vagy óvadékképes értékpapirokban a kiküldött kezéhez letenni vagy neki a bíróságnál előlegesen elhelyezett bánatpénzről kiállított elismervényt átszolgáltatni.

Vevő köteles a vételárat három egyenlő részletben: és pedig az első egy hó, a második két hó, a harmadikat három hó alatt, mindig az árverés napjától számított 5% -os kamattal együtt, a zombori kir. adóhivatal mint birói letétpénztárnál lefizetni s a vétel után járó kincstári illetéket viselni.

A bánatpénz az utolsó részletbe fog betudatni.

Apatin, 1903 évi október 6-án. A kir. járásbiróság mint tkvi hatóság.

Dr. Dömötör.

kir. albiró.

Kundmachung.

Von Seite der Gemeinde Vorstehung werden all Diejenigen, aufgefordert, welche auf dem Oberen, so auch auf dem Unteren Friedhofe sich Ruheplätze gekauft, und schon gezahlt haben, mögen Ihre gekauften Plätze innerhalb 3 Tage auspflöcken, und den Namen darauf schreiben, damit nicht ein vergebener Platz, an eine andere Partei übergeben wird, und keine Irrtümer vorkommen, so dass jede Partei hiemit befriedigt werde. Wer diesem Aufruf nicht Folge leistet, kann keine Beschwerde erheben.

Buschbacher József
bíró.



Haupt-Depot bei
H. ÁBRAHÁM

Több száz kiváló orvos ajánlja!



Szt. Lukácsfürdő hegyiforrás
legyen mindennapi italod!
KAPHATÓ:
Benzinger Ferencz
és
özv. Thész Györgyné
fűszerkereskedésükben
APATIN.



Hitelt nyújtok

1-2-3 évre (kamat nélkül): városok községek, megyék, vízsabályozó társulatok mérnöki hivatalok, szövetkezetek, nagyobb uradalmak s más hitelképes testületeknek
A hitelnyújtás szőlővesszőre és borra nem vonatkozik

Vörösmarti-album.

INGYEN!

A Pesti Napló, amely eddig az **Embertrgédiáját**, **Arany János balladáit** Zichy Mihály illusztrációival **Katona József Bánk bán-ját** a **Himfy-Albumot**, a **Költők-Albumát**, továbbá a remek kivitelű **Zichy-Albumot**, stb. adta olvasóinak a könyvpiacra általános feltűnést keltő kiállításban, az idén eddigi kiadványait felülmúló fénytel és pompával, a **Vörösmarty Mihály-Albumot** fogja olvasóinak karácsonyi ajándékkul adni.

A **Vörösmarty-Album**, a **Zichy-Album**nál is díszesebb kiállításban nagy kvart alakban fog megjelenni. Magában foglalja a költő életrajzát. **Csongor és Tündét**, **Vörösmartinak** kedves drámai költeményét, a **Szózatot**, a **Vencziányt**, **Szép Ilonkát** és **Vörösmarty**nak legkiválóbb költői alkotásait, kiváló művészek eredeti festményeivel és rajzaival, 20 műmellékletben és számos szövege nyomott képpel és illusztrációval, a valóban remek kivitelű műlapoknak egy része gyönyörű színnyomású lesz, amilyen eddig alig jelent meg magyar disztribúción. A **Vörösmarty-Albumot** megszerezhetik mindazok, akik a **Pesti Naplóra**, amely a legrégebb, legfüggetlenebb és egyike a legterjedtebb politikai napilapoknak, egy évre előfizetnek.

Akik most lépnek az előfizetők sorába és akár havonta is, de állandóan, legalább egy évi előfizetők maradnak, szintén megkapják a **Vörösmarty-Albumot** minden félreértés elkerülése mellett megjegyezzük, hogy akik a **Zichy-Albumot** az 1903. évre való előfizetés alapján tehát 1903. évi ajándékkul kapták, azok a **Vörösmarty-Albumot** csak úgy kapják meg, ha újra egész évre előfizetnek.

A **Pesti Napló** előfizetési ára: Egész évre 28 kor, félévre 14 kor, negyedévre 7 kor, egy hóra 2 kor, 40 fillér. Szerkesztősége és kiadóhivatala: **B u d a p e s t**, VI. **Andrássy-ut 27. szám** alatt van.

Hol kaphatók

a legszebb és legolcsóbb
képes levelező lapok
csak is

Szavadill József

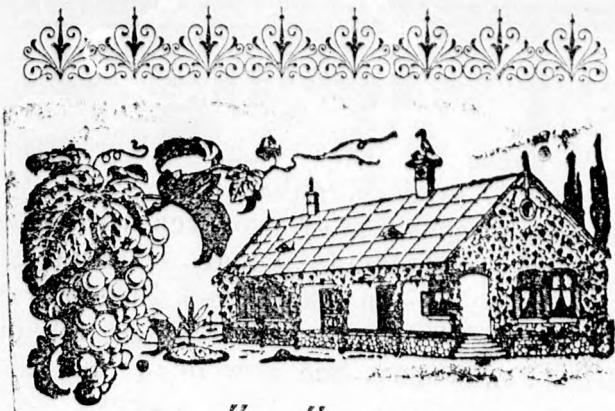
könyvkereskedésében a pósta mellett.

Wo sind zu haben

die schönsten und billigsten
Ansichtskarten
nur in der Buchhandlung des

Josef Szavadill

neben der Post.



SZŐLŐLUGAST

ültessünk minden ház mellé és kertjeinkben föld- és homoktalajon.

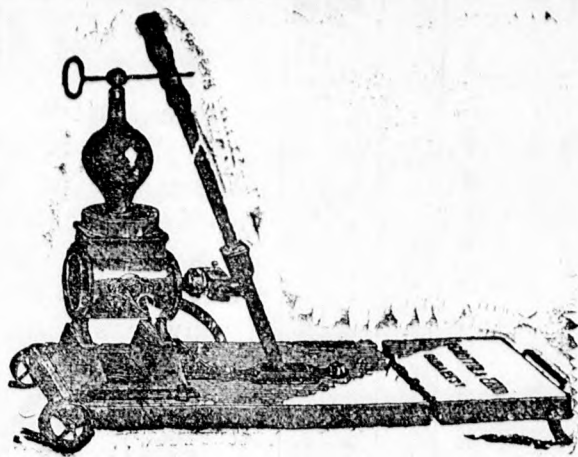
Erre azonban nem minden szőlőfaj alkalmas, (bár mind kuszó természetű) mert nagyjából ha megő is, termést nem hoz, ezért sokan nem értek el eredményt eddig. Hol lugasnak alkalmas fajokat ültettek, azok bőven ellátják házukat az egész szőlőérés idején a legkifináltabb muskatály és más édes szőlőkkel.

A szőlő hazánkban mindenütt megterem s ninesen oly ház, melynek fala mellett a legesélyesebb gondozással felnevelhető nem volna, ezenkívül más épületeknek, kerteknek, kerítéseknek stb. a legremekesebb dísz, anélkül, hogy legkevésbébb helyet is elfoglalna az egyébre használható részekből. Ez a legháladosabb gyümölcs, mert minden évben terem.

A fajok ismerettségére vonatkozó, színes fényomatu katalógus bárkinek ingyen és bérmentve küldetik meg, aki címét egy levelezőlapon tudatja.

Cím:

Érmelléki első szőlőültetvénytelep Nagy-Kágya, u. p. Székelyhid.



ERNST SCHOTTOLA

BUDAPEST

VI., FONCIERE-PALAIS.

Grösstes Lager in

Kellerei-Bedarfs-Artikel

Weinpumpen, Weinfliter,

Gummischläuche, Messingpippen.

Flaschen-Wasch-, Füll-, Verkork- und Verkapsel-Maschinen.

* Zapfen, Beile, Korke, Fassbleiche etc. *

Meine illustrierte grosse Preisliste versen

ich auf Wunsch

gratis und franco.

Aus erster Hand, in der Fabrik kaufen Sie am besten und billigsten

Erste ung. Musikinstrumenten Fabrik

mit Elektrischen Kraftbetrieb

J. STOWASSER

k. u. k. Hof Instrumenten Fabrikant, Armee-lieferant

Erfinder der neu konstruirten Rákóczi Tárogató.

Budapest, II, Lánchíd-utca 5.

Empfiehlt die in seiner Fabrik erzeugte sämtliche Messing-, Holz-, Blas- und Streich-Instrumente.

Violinen, Cellos, Bassgeigen Klarinetten Trompeten u. Cimbale

Tárogató von 30 fl. (60 Kr.) aufwärts, Schule dazu gratis.

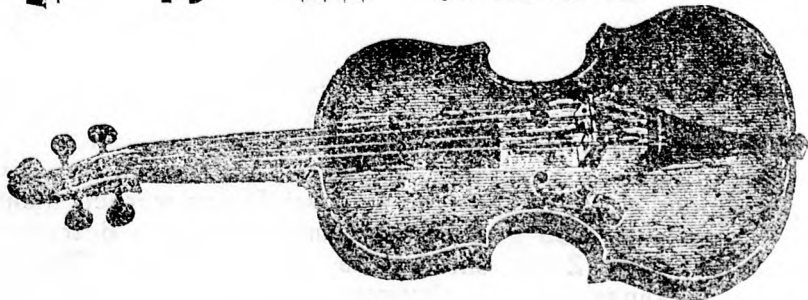
Musikkapellen complete Ausrüstungen billigt, auch gegen Raten mit günstigen Zahlungsbedingungen.

Harmonikas mit unverwüthlich starkem Tone.

Reparaturen werden in pärciser Ausführung fachmännisch, schnellstens effectuirt. Streichinstrumente Reparaturen in spezieller Ausführung und für den erfundenen

Tonverstärker Basses wird vollste Garantie geleistet.

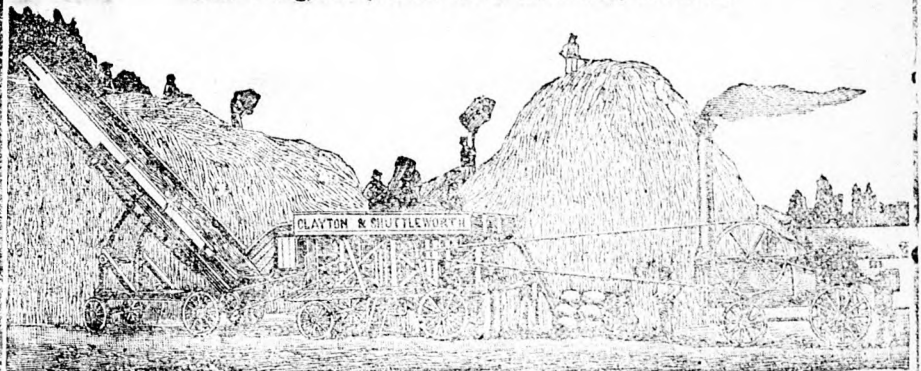
Preisconrant, franco gratis, wird ers recht von jedem Instrumentel separat zu verlangen.



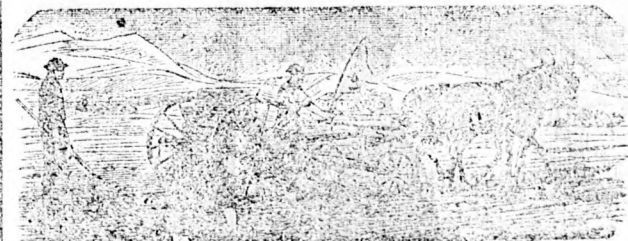
Clayton & Shuttleworth

mezőgazdasági gépgyárosok Budapest Váci-körút 63. sz

által a legjutányosabb árak mellett ajánlatnak.



Locomobil és gőzcséplőgép-készletek 2 1/2 egész 12 lörög, szalmakazalozók, továbbá járgány-cséplőgépek, lökő-cséplők, 10-16-osták, konkolyozók, kaszáló- és aratógépek, szénagyújtó, boronák.



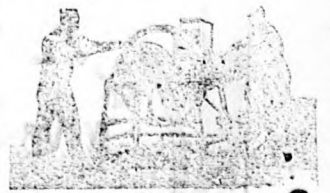
„Columbia-Drill“

legjobb sorvetőgépek, szénagyújtók, répvágók, kukorica-morzsolók, daráló, őrlő-malacok, egyetemes csatlakozók.

2- és 3-vasú ekék és minden egyéb gazdasági gépek.



Részletes árjegyzékek kívánatra ingyen és bérmentve küldetnek.



Lincolni törzsgyárunk a világ legnagyobb locomobil- és cséplőgép-gyára.

Wer die billigsten und schönsten Kalender für das nächste Jahr (1904) haben will der kaufe dieselben in der Buchhandlung des **Josef Szavadill.**

Tagesspreise

Über Donau Kunst-Walzenmühlmehle des JOSEF BENZINGER in Apatin.
Tafelgrües: (grob oder fein) = 12 Kronen.

Mehl:	0	1	2	3	4	5	6	7	8
	12.50	12	11.50	11	10.50	10	9.50	8	7
Milch:	Fein	4.50	Grobe	4	Kukurutzschrot	6.75	Gerstenschrot	6 Kr. 25 Hel.	

Alles per 50 Kilo, inclusive Säcke. Netto Cassa ab Loco. Bei Exporte sind die Frachtpesen zuzurechnen.

Auch halte ich in meinem Mehl-Engroschäfte befindlich im Herrn Jakob Leidecker'schen Hause in der Kirehengasse die verschiedensten Sorten Dampfmühlmehle etc. so auch alle Sorten Hülsenfrüchte und sonstigefrüchte am Lager. Achtungsvoll:

JOSEF BENZINGER. Mehlgeschäft En gros & en Detail.

irdetményeket jutányos árban felvesz a Kiadóhivatalunk.

ANGOL KIRALY
AZ ANGOL KIRALY 192
IV. KÁROLY 16 KÖRÜT
LEGNAGYOBB
férfi, nő és gyermek rúpa árával.
Férfi kabát 12 fruttól —
Férfi öltöny 14 „
Störme kabát 14 „
Utazó baltás, Vadász öltönyek.
Alma és Schwarz férfi szabó.

Höchst wichtig

für jeden Landwirt, jeden Viehbesitzer, jeden Schafzüchter, jeden Schweinezüchter und jeden Kleinbauer!

„Wie mache ich meine Schweine schnell fett? wodurch wird mein Vieh schnell marktfähig? womit beschleunige ich die Ochsenmast? mit welchem Mittel erziele ich bei meinen Kühen und Ziegen Verbesserung und Mehrertrag der Milch? womit beschleunige ich das Heranwachsen des Jungviehes? was muss ich anwenden um mein Vieh stets gesund zu erhalten?“



Dies erzielt man nur, wenn man dem Futter oder der Tränke vor der mit nebenstehender Schutzmarke gesetzlich geschützten, vielseitig erprobten, und mit den höchsten Auszeichnungen prämierten

Regensburger Futterwürze Marke „Fresslust“

beigiebt. Die Kosten dieser Ausgabe sind sehr gering und bezahlen sich reichlich zurück.

Erhältlich in allen besseren Handlungen oder direkt von der Firma:

Louis Meise,

Fabrik landwirtschaftl. chem. Produkte in Szászsebes.

Prospekte, Broschüren u. Anleitung werden gratis u. franko versendet. Niederlagen werden in allen Städten und Ortschaften wo solche noch nicht bestehen, errichtet, und wolle man sich bezüglich dessen an obige Firma direkt wenden.

Apotheker

A. Thierry's Wunder Balsam

bestes diätätisches Hausmittel

gegen Verdauungsstörungen, Schwäche, Ubligkeiten, Sodbrennen, Blähungen ect. hustenlindernd, krampfstillend, schleimlösend, reinigend. 12 kleine oder 6 Doppel-Flakons franko samt Kiste K. 4.— Apotheke zum Schutzengel des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Echt nur mit nebenstehender Nonnenschutzmarke.

Es empfiehlt sich sehr, dieses Mittel stets auf Reisen für alle Fälle mitzuhaben.



Warum leiden Sie? wo Ihnen doch sichere Heilung aller und jeder wenn auch noch so alter Wunden jeden Ursprunges in gewisser Aussicht steht und sie fast immer jede schmerzhaft und gefährliche Operation vermeiden können durch Anwendung von Apotheker A. Thierry

echten Centifolien-Salbe

genannt Wundersalbe.

Mit dieser Salbe wurde ein 14 Jahre alter, für unheilbar gehaltener Beinfrass vollkommen geheilt, neuerdings sogar ein 22 Jahre altes, schweres krebsartiges Leiden.



des A THIERRY in PREGRADA

Echte Centifolien-Salbe findet Anwendung: Bei böser Brust der Wöchnerinnen, Stockung des Milchabflusses, Brustverhärtung, bei Rotlauf, bei allerhand alten Schäden, offenen Füßen oder Beinen, Wunden, Salzfluss, geschwollenen Füßen, selbst bei Knochenfrass; bei Hieb-, Stich-, Schuss-, Schnitt- und Quetschwunden; zur Herausziehung aller Fremdkörper, als: Glas- und Holzspitter, Sand, Schrote, Dornen etc., bei allen Geschwüren, Gewächsen, Karbunkeln, Neubildungen, selbst Krebs; beim Fingerwurm oder Tadel, Nagelgeschwüren, Blasen, wundgegangenen Füßen, **Brandwunden aller Art**, erfrorenen Gliedern, beim Durchliegen der Kranken, Geschwulst am Halse, bei Blutschwüren, Ohrenlaufen und Wundsein der Kinder etc. etc. Weniger als zwei Dosen werden nicht versendet. Es kosten 2 Tiegel franko K. 3.50 gegen Vorausanweisung des Betrages oder Ein- sendung in Briefmarken. **Zahlreiche Atteste zur Verfügung.** Ich warne vor dem Ankauf von wirkungslosen Fälschungen und bitte genau zu beachten, dass auf jedem Tiegel die obige Schutzmarke und die Firma Schutzengel Apotheke des A. Thierry in Pregrada eingebrannt sein muss. Jeder Tiegel muss in einer Gebrauchsanweisung mit dieser Schutzmarke eingewickelt sein. — Fälscher und Nachahme- meiner allein echten Centifolien-Salbe werden von mir auf Grund des Markenschutzgesetzes streng verfolgt; ebenso die Wiederverkäufer von Fälskaten.

Einzige Bezugsquelle:

Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Central-Depot in Budapest bei Apotheker J. v. Török, in Agram bei Apotheker S. Mittelbach und in Wien bei Apotheker C. Brady,

6-20